

# Eingemeindung im benachbarten Landkreis

**SCHOPP:** Ratsmehrheit beschließt Antrag auf Verhandlungen mit der VG Waldfischbach-Burgalben

Die Gemeinde Schopp will Teil der Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben im Kreis Südwestpfalz werden. Die Antragstellung hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung (die RHEINPFALZ berichtete am Freitag) mehrheitlich beschlossen. Zehn Ratsmitglieder waren für, sechs gegen diese Vorgehensweise.

Wie mehrfach berichtet, wollen die Verbandsgemeinden Landstuhl und Kaiserslautern-Süd, zu der Schopp gehört, ihre 2011 aufgekündigten Gespräche über eine mögliche Fusion wieder aufnehmen. Die Ratsmehrheit beauftragte dagegen Ortsbürgermeister Bernd Mayer (FWG) mit Verhandlungen um eine Aufnahme des 1400-Einwohner-Dorfs in die VG Waldfischbach-Burgalben.

„Lasst uns zurückkehren zu unseren Wurzeln“, so Mayer. „Die liegen bei den Holzlandgemeinden und somit bei Waldfischbach-Burgalben und dem Kreis Südwestpfalz.“ Im Jahr 1972 sei Schopp „gegen den Willen der Bevölkerung aus seiner gewach-

senen Umgebung herausgenommen“ und der neuen VG Kaiserslautern-Süd angegliedert worden. Schopp sei damals eine wohlhabende Kommune gewesen und habe seither „über 25 Jahre lang keine Vorteile, sondern nur Kosten gehabt“.

Ortsbürgermeister Mayer:  
„Lasst uns zurückkehren  
zu unseren Wurzeln.“

Die Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd bezeichnete Mayer als „einen bunt zusammen gewürfelten Haufen“. In einer Verbandsgemeinde Landstuhl würde man „in der Bedeutungslosigkeit versinken“. Dies sei einer der Gründe gewesen, warum der Schopper Rat im Oktober 2011 mehrheitlich die Zustimmung zu einer solchen Fusion versagte. „Wir müssen klar definieren, was wir wollen“, forderte der Ortsbürgermeister.

Für einen Wechsel sprach sich FWG-Ratsmitglied Dietmar Meyer aus, der die Umlage als wichtigen

Grund nannte. Die sei in dem aus Schopper Sicht „abgelegenen Landstuhl“ deutlich höher als in Kaiserslautern-Süd. Selbst bei einer Erhöhung seiner Umlage wäre Waldfischbach-Burgalben günstiger als Landstuhl. Seit Oktober 2011 habe sich für Schopp nichts geändert, so dass der damalige Beschluss Bestand habe. Ein Anschluss an die Stadt Kaiserslautern komme „überhaupt nicht in Frage“.

Ratsmitglied Petra Heid (SPD) bemängelte, dass die lange Freiwilligkeitsphase nicht genutzt worden sei. Grundlagen für eine Entscheidung müssten Zahlen und Fakten sein, aber auch der Erhalt von Grundschule und Kindertagesstätte. Weil man nicht nach Landstuhl will, müsse man sich nach Alternativen umsehen, fügte ihr Parteigenosse Ralf Weismann an. Jürgen Lüttig (SPD) genügen „zunächst einmal einfache Gespräche“.

Etwas anders sieht es die CDU-Fraktion. Ratsmitglied Klaus Nahlenz will die Eigenständigkeit Schopps behalten und sich „beim Blick in die Zukunft politisch klug verhalten“. Zu

überlegen sei, ob man nicht in der VG Kaiserslautern-Süd verbleibe, um bei einer Fusion mit Landstuhl der Region den Rücken zu stärken.

Der Anregung von Ratsmitglied Willi Mohrhardt (CDU) auf eine Bürgerbefragung widersprach der Ortsbürgermeister, der die Ratsmitglieder als gewählte Volksvertreter bezeichnete: Es sei ihre Aufgabe, zum Wohl der Kommune zu entscheiden.

Für Benjamin Busch (CDU) stellt sich die Frage, „ob nicht in ein paar Jahren Waldfischbach-Burgalben selbst fusionieren muss“. Ein mehrgleisiges Verfahren sprach FWG-Ratsmitglied Thorsten Meyer an: Es sei „sinnvoll, sich keine Wege zu verbauen“. Einen „Weg in den finanziellen Bankrott“ befürchtet Ratsmitglied Gerhard Kansy (Wählergruppe „Bündnis für Schopp“) bei einem Wechsel zum Kreis Südwestpfalz. Für Verhandlungen mit Waldfischbach-Burgalben sprachen sich FWG und SPD aus, während CDU und Wählergruppe „Bündnis Bürger für Schopp“ dagegenvotierten. (Ilw) **NILS FRAGT**